

Wie kann die Beschäftigung unabhängig vom Wachstum organisiert werden?

Jochen Kluve

Humboldt-Universität zu Berlin und
RWI – Leibniz Institut für Wirtschaftsforschung

IÖW Konferenz Berlin
05.11.2018

Thema des Workshops: “Beschäftigung”

- Was ist “Beschäftigung”?
- Multidimensionales Konzept? “Arbeit in einem breiten Verständnis”?
- Erwerbstätigkeit:
 - Wirtschaftlich produktiv
 - Einsatz von “skills”
 - [bestimmen Produktivität; Relation zu den “Tasks” => “Job Match”]
 - Mit dem Ziel des Einkommenserwerbs
- Frage nach Zufriedenheit und Sinnstiftung zweitrangig
- Kann diese Priorisierung umgedreht werden?

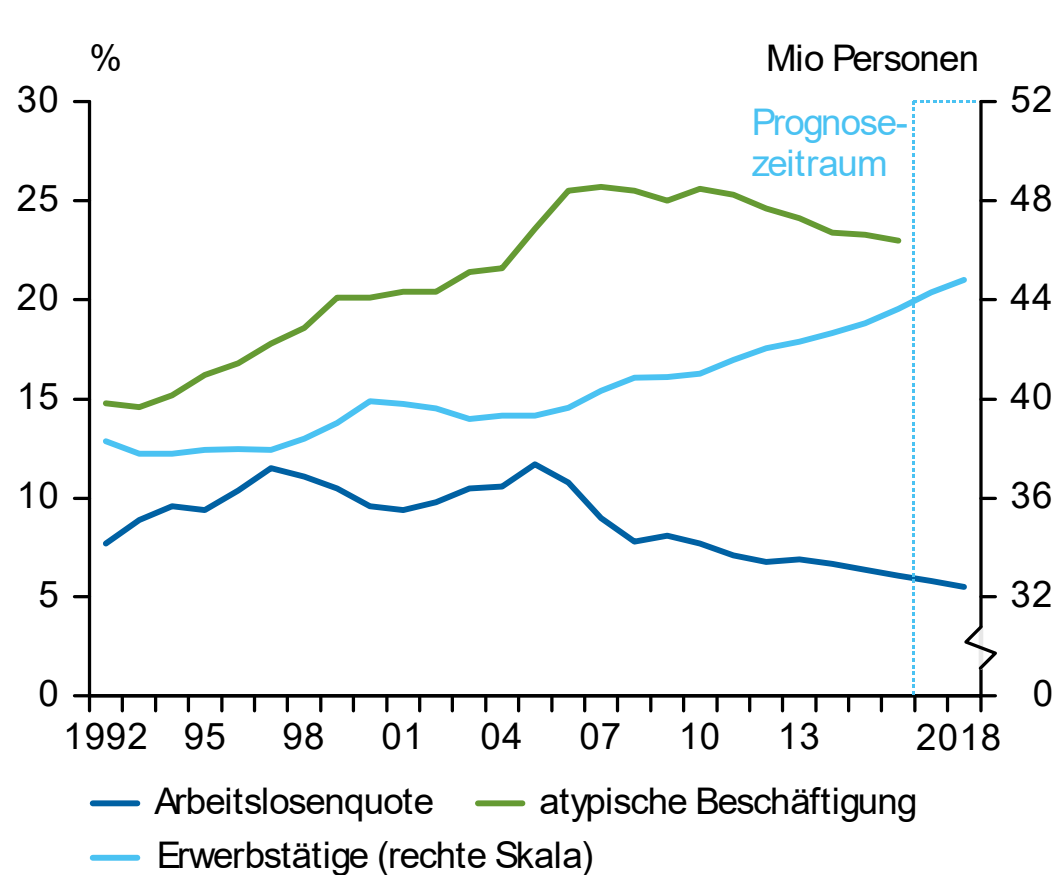
Kann man Beschäftigung “organisieren”?

- “Beschäftigung” ist das Ergebnis der Interaktionen dreier Akteure auf dem Arbeitsmarkt: Unternehmen, Arbeitnehmer, Staat
- Bzw. Unternehmen und AN interagieren, der Staat setzt die Spielregeln
- D.h. => Aufgabe (und Einflussmöglichkeit) des Staates ist es, die Rahmenbedingungen zu setzen
- Und er tut dies in umfassender Hinsicht:
 - Mindestlohn
 - Renteneintrittsalter
 - Sozialabgaben, insbes. Arbeitslosenversicherung
 - Kündigungsschutz
 - Arbeitssicherheit
 - Regularien der geringfügigen, TZ- Beschäftigung, Zeitarbeit
 - Etc.

Kann man Beschäftigung “organisieren”?

- Evident: “Beschäftigung” ist keine fixe Größe
- Zusammensetzung und Umfang können sich verändern
- Bsp. Deutschland

Deutscher Arbeitsmarkt mit Rekordergebnissen

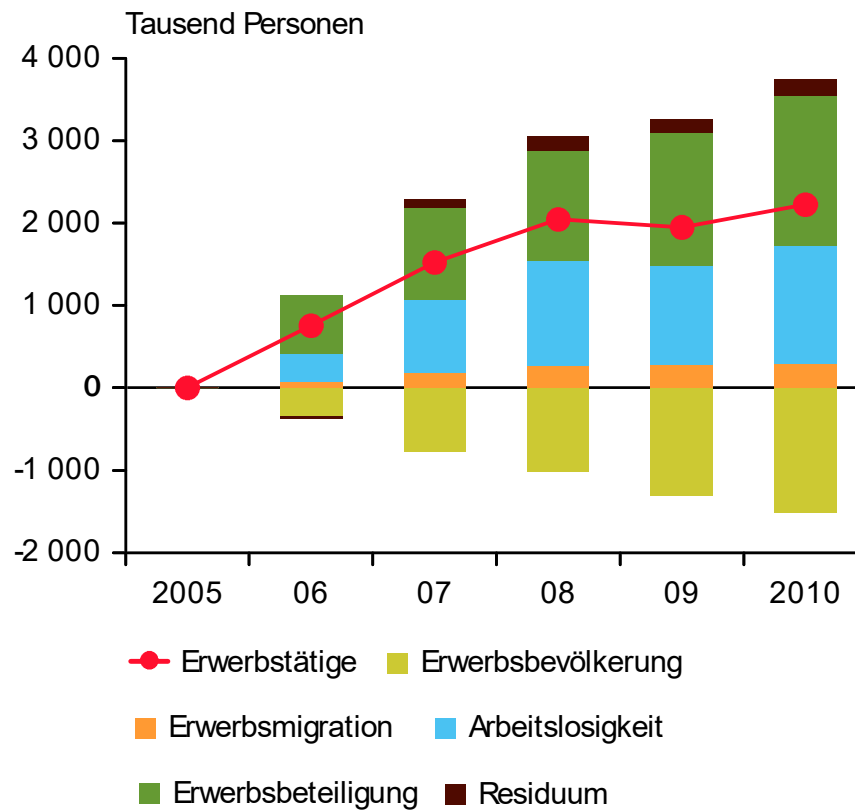


- Rekordbeschäftigung und weiter sinkende ALK
- Höchste Reallohnzuwächse seit 2009
- Sinkender Anteil atypischer Beschäftigung

Quellen: BA, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Die Kanäle der Beschäftigungszunahme...

Beiträge zum kumulierten Beschäftigungsaufbau
Im Zeitraum der Jahre 2005 bis 2010



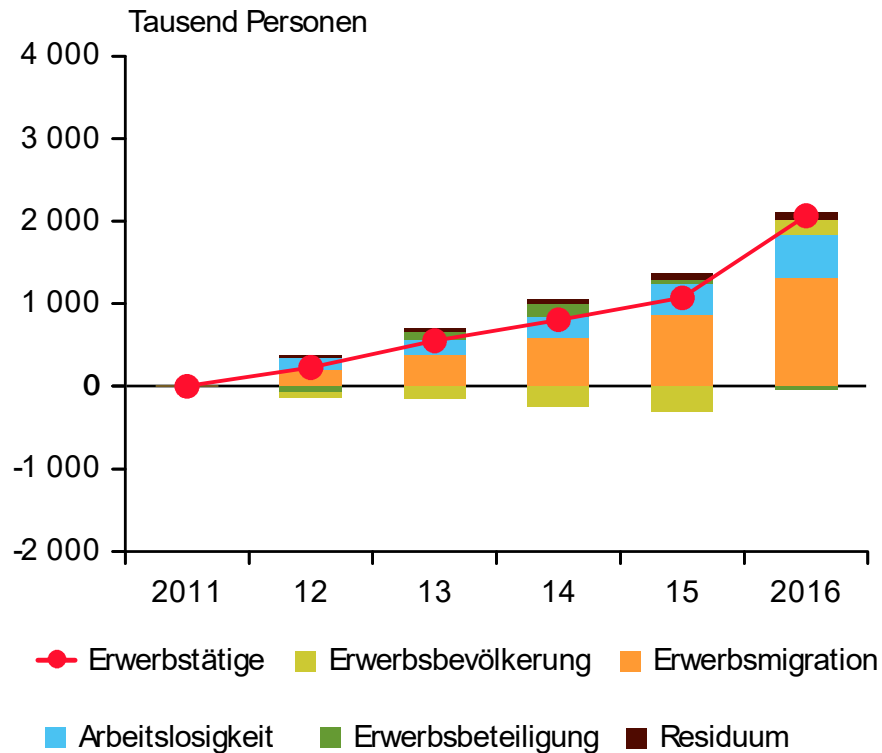
Quellen: Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes, eigene Berechnungen

- Anstieg der Anzahl der Kern-erwerbstätigen zwischen 2005 und 2010: ca. 2 Mio.
- Trotz Rückgangs der Erwerbsbevölkerung...
- Vor allem durch höhere Erwerbsbeteiligung und gesunkene ALK...
- Kaum Einfluss der Erwerbsmigration

...haben sich über die Zeit verändert

Beiträge zum kumulierten Beschäftigungsaufbau

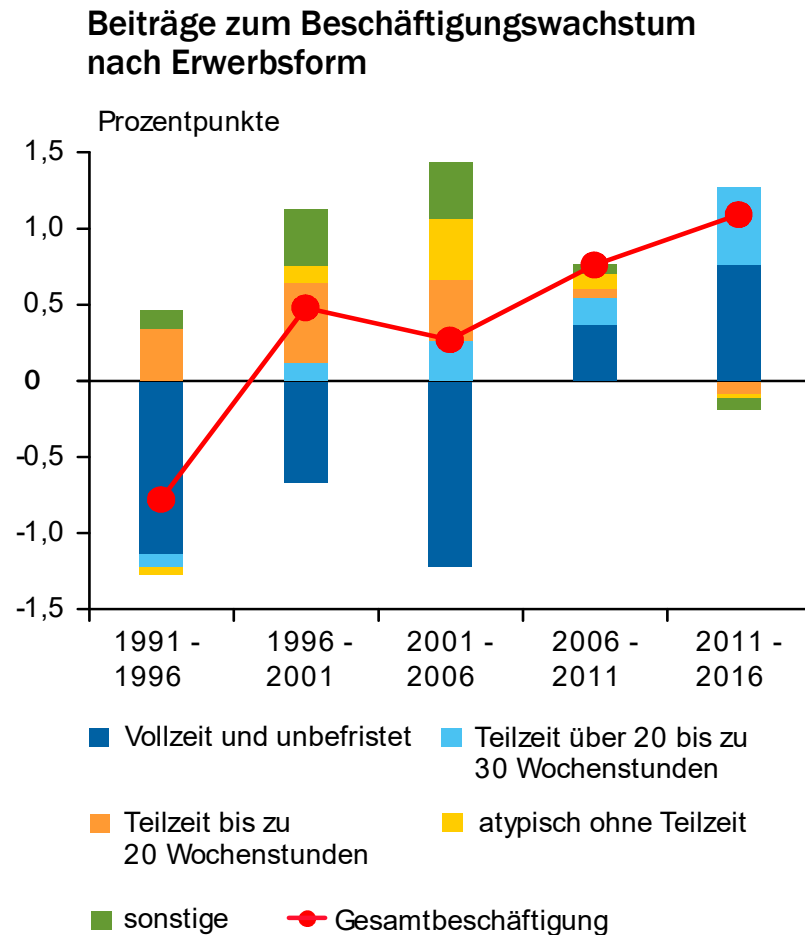
Im Zeitraum der Jahre 2011 bis 2016



Quellen: Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes, eigene Berechnungen

- Anstieg der Anzahl der Kern-erwerbstätigen zwischen 2011 und 2016: wiederum ca. 2 Mio.
- Erwerbsmigration nun größter Treiber der Beschäftigungszunahme
- Zunahme insbes. durch Polen (+300Tsd) und Rumänen (+260Tsd)

Deutliche Zunahme der Normalarbeitsverhältnisse



— Normalbeschäftigung (NB):
Vollzeit und TZ >20h, unbefristet

— Atypische Beschäftigung (AB): TZ bis 20h; befristet, geringfügig, Zeitarbeit

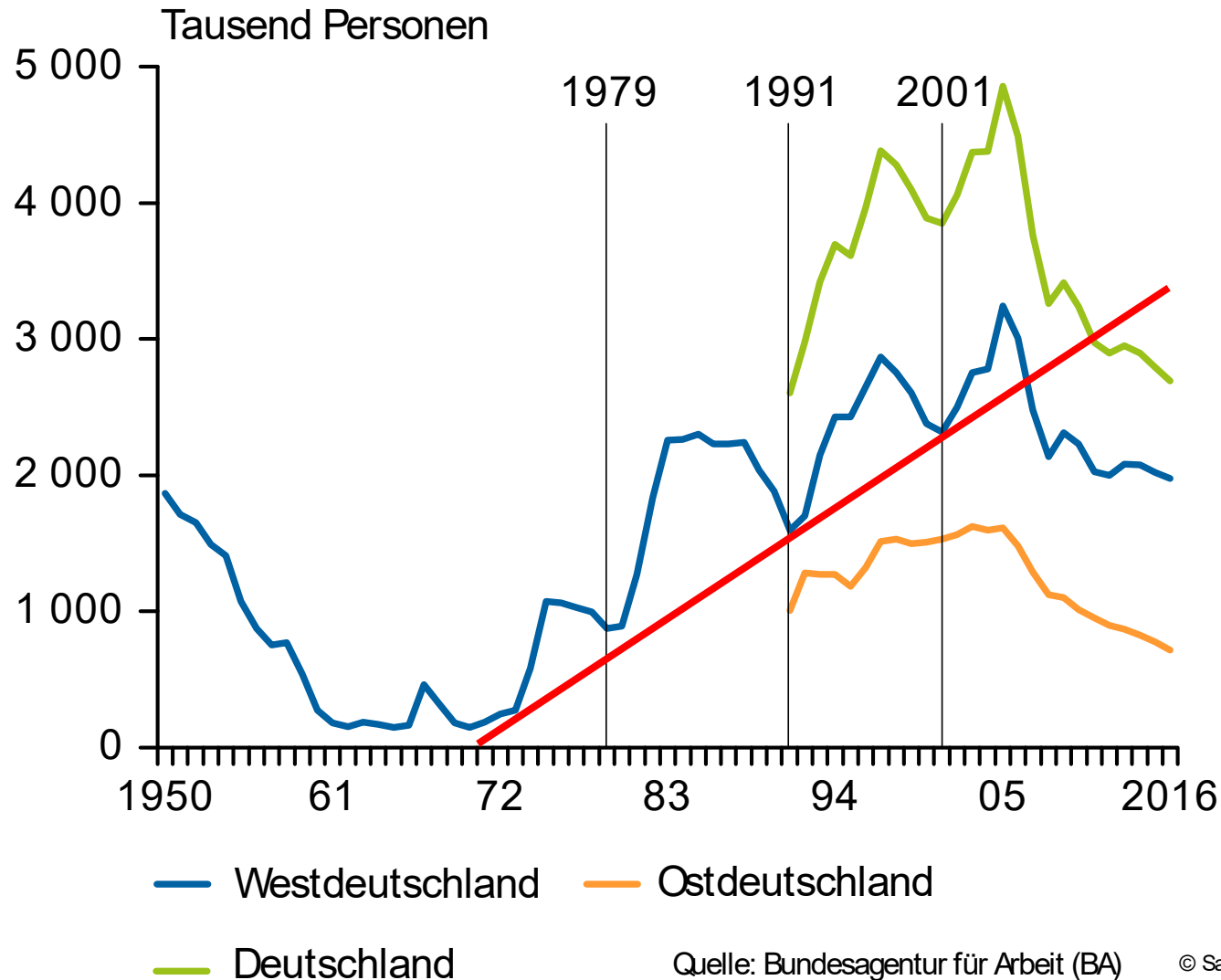
1991-2006: NB sinkt, AB steigt

2006-2011: NB steigt, AB steigt

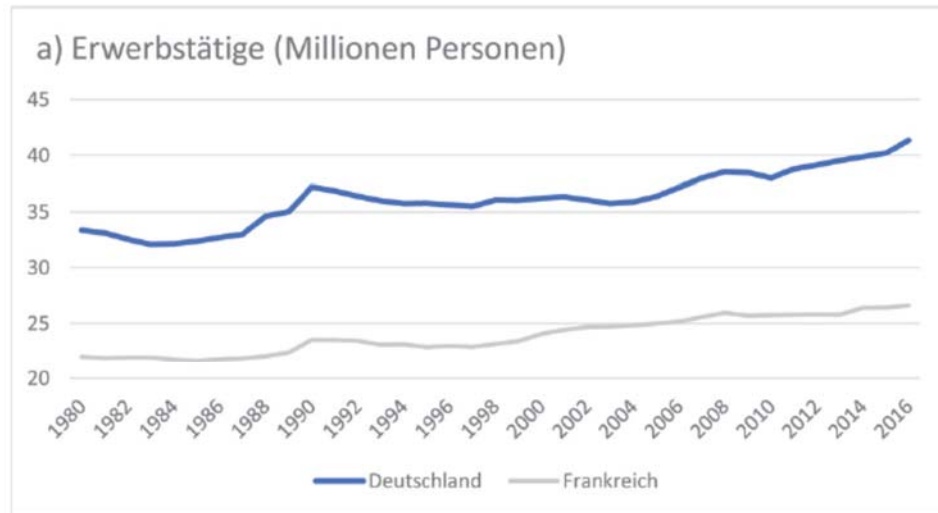
2011-2016: NB steigt, AB sinkt

Quelle: Mikrozensus des Statistischen Bundesamts

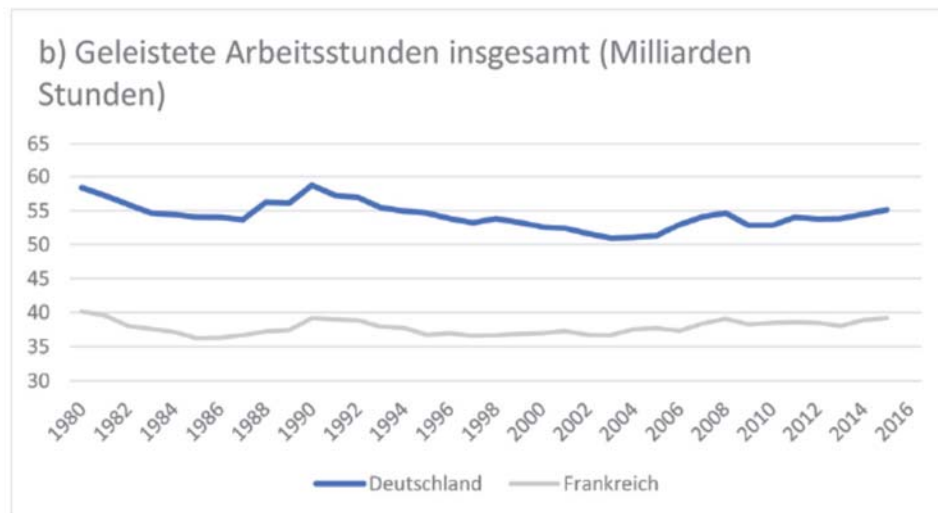
Insgesamt: weiter sinkende strukturelle ALK



Ursachen: Erwerbstätigkeit und Arbeitseinsatz



- “Entzauberung des Wunders”: Burda und Seele (2017)
- => Umverteilung von Arbeitsstunden



“Das zerlegte deutsche Arbeitsmarktwunder”

Demographieeffekt $-2,9\%$

Zunahme aktiver Personen $+13,2\%$

| Veränderung (Δ) | Zeitintervall | Jährliche Veränderung, Durchschnitt | | | | | Kumulative Veränderung | |
|---|---------------|-------------------------------------|-----------|---------|---------|---------|------------------------|-----------|
| | | 1993–98 | 1998–2003 | 2003–08 | 2008–11 | 2011–16 | vor 2003 | nach 2003 |
| $\Delta \ln$ (Erwerbsbevölkerung) | | 0,2 | -0,1 | -0,5 | -0,7 | 0,4 | -0,3 | -2,6 |
| + $\Delta \ln$ (Erwerbsquote) | | 0,1 | 0,7 | 0,8 | 0,8 | 0,2 | 5,2 | 8,0 |
| + $\Delta \ln$ (1–Erwerbslosenquote) | | -0,5 | 0,3 | 0,1 | 0,5 | 0,3 | -1,5 | 5,4 |
| + $\Delta \ln$ (Stunden/Erwerbstätige) | | -0,6 | -1,1 | -0,1 | -0,6 | -0,4 | -7,5 | -4,4 |
| = $\Delta \ln$ (Arbeitszeit, insgesamt) | | -0,8 | -0,3 | 0,4 | 0,0 | 0,5 | -4,5 | 6,4 |

Trendumbruch in der ALK-quote

Arbeitsstunden pro Erwerbstätigen

Gesamtarbeitszeit

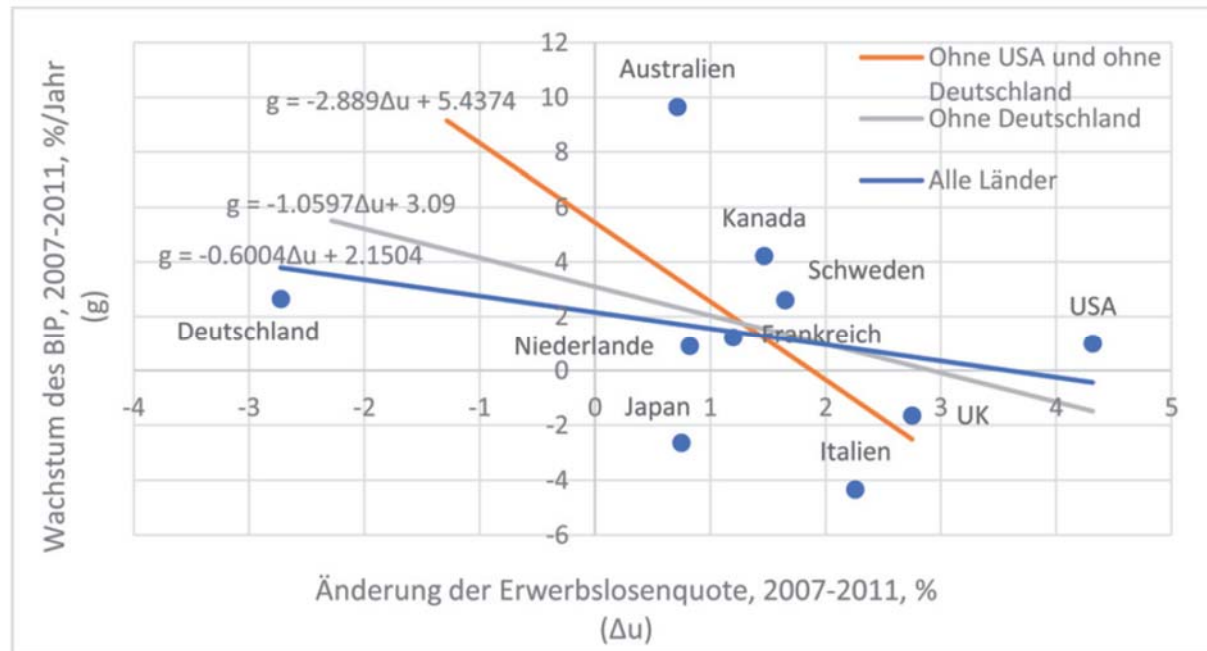
Drei mögliche (Haupt-) Ursachen

1) Weltwirtschaftliche Entwicklung und gesamtwirtschaftliche Nachfrage

— Nachfrage nach deutschen Gütern und Dienstleistungen hat sich seit 2005 deutlich günstiger entwickelt als anderswo

— Allerdings ist der deutsche BIP-Wachstumspfad nicht besonders ausgeprägt

— Das Okunsche Gesetz:



Drei mögliche (Haupt-) Ursachen

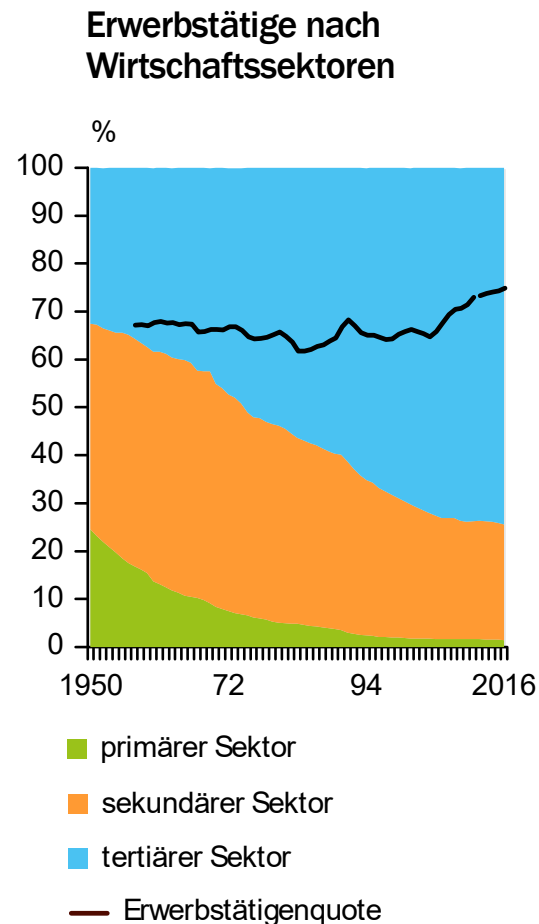
2) Lohnflexibilisierung und Wettbewerbsfähigkeit

- Lohnspreizung bei zunehmend unterschiedlichen Produktivitäten der Erwerbspersonen hat neue Arbeitsplätze zu niedrigeren Löhnen geschaffen
- Lohnzurückhaltung der Tarifparteien

3) Angebotsaktivierende Arbeitsmarktreformen

- Recht auf Teilzeit und Hartz-Reformen
- Rahmenbedingungen für den Zugang zu Erwerbstätigkeit grundsätzlich geändert => Bedingungen der bezahlten Arbeit im Vergleich zur ALK verbessert
- Idee: Auf das Arbeitsangebot einwirken und Erwerbsfähige aktivieren, sowie Arbeitsnachfrage durch flexiblere Beschäftigungsformen anregen

=> Arbeitsmarkt: Geschichte des Wandels



- Ständige Verschiebung der Gewichte der Wirtschaftssektoren – Arbeit hat sich ständig verändert, ist aber nie weniger geworden
- Erwerbstätigenquote zuletzt sogar gestiegen
- Einige Tätigkeiten verschwinden, andere entstehen neu
- Verstärkter Strukturwandel erfordert Arbeitskräftebewegungen zwischen Branchen und Berufen

Quelle: Statistisches Bundesamt

Implikationen der Analyse des deutschen AM

- Arbeitsmarkt in sehr guter Verfassung: Rekordbeschäftigung und sinkende Arbeitslosigkeit; Sinkender Anteil an atypischer Beschäftigung
- Demographie und Digitalisierung sind Quellen zukünftigen Wandels
- Politikmaßnahmen:
 - Strukturelle Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt bewahren, u.a. niedrige Einstiegshürden
 - Vorhandenes Arbeitskräftepotenzial besser ausschöpfen und gezielt Zuwanderung erleichtern
 - Digitale Infrastruktur ausbauen und (Weiter-)Bildung stärken

...und deren Bedeutung für die Instrumente der vorsorgeorientierten Postwachstumsposition

- Ist Beschäftigung abhängig vom Wachstum? Jein
- Sektoraler Wandel? Konkrete Politikmaßnahmen schwierig
- Technologischer Wandel? Steigerung der Ressourcenproduktivität
- Arbeitszeitverkürzung? Evidenz und Umsetzung
- Geringere Abhängigkeit von Lohneinkommen? Wünschenswert, aber eher utopisch

Vielen Dank.

jochen.kluve@hu-berlin.de

jochen.kluve@rwi-essen.de